

Eine Straße hat ihr Gesicht wieder

Die Breite Straße strahlt in neuen Farben

Die Breite Straße zwischen Nagelstraße und Markt gehörte Anfang der 1990er Jahre zu den verfallendsten Straßenzügen im Sanierungsgebiet „Stadtzentrum Eberswalde“. Das war mit einem hohen Gebäudeleerstand verbunden. Dies gilt insbesondere für das Teilstück zwischen Nagelstraße und Brautstraße.

Die städtebauliche Dominanz des Straßenzuges resultiert aus seiner Funktion als Hauptverkehrsader. Etwa in der Mitte dieses Teilstücks gibt es einen erkennbaren Knick im Straßenverlauf. Dieser ist auf den historischen Stadtgrundriss zurückzuführen. Die noch vorhandene Bebauung stammt überwiegend aus der Barock- und der Gründerzeit. Dies ist auch heute noch an vielen baulichen Merkmalen erkennbar und bei den Sanierungen

des Sanierungsgebietes Stadtzentrum auch maßgeblich zur verbesserten Außenwirkung der Stadt bei. Die in den Jahren 1995 bis 1996 mit Unterstützung von Fördermitteln erfolgte durchgreifende Sanierung des an der Ecke Brautstraße liegenden Hauses Breite Straße 24 strahlte zunächst nicht auf die umgebende Bebauung im südlichen Teil der Breiten Straße aus. Auch die in den Jahren 1998 und 2000 im Auftrag der Wohnungsbau- und Hausverwaltungsgesellschaft Eberswalde (WHG) durchgeführte Sanierung der Häuser Breite Straße 58 und 20 führte nicht sofort zu weiteren Sanierungsmaßnahmen. Diese beiden geförderten Sanierungsmaßnahmen können als Startschuss für die Sanierungen in der Breiten Straße betrachtet werden. Maß-

geblich für das Startsignal dürfte auch die Erneuerung der Nagelstraße und des Nagelplatzes sein. Über den Nagelplatz sind u. a. die Grundstücke Breite Straße 53 bis 57 befahrbar. In den rückschauenden Betrachtungen darf nicht vernachlässigt werden, dass seit Ende der 1990er Jahre intensiv über das Sanierungsziel der mit einer Umfahrung verbundenen Entlastung der Breiten Straße öffentlich diskutiert wird. Die Bauherren an der Breiten Straße haben im Vertrauen auf die Umsetzung dieses Sanierungsziels gehandelt. Seit der im Jahr 2002 abgeschlossenen Sanierung der Breiten Straße 55 bis zu dem im Jahr 2009 erfolgenden Abschluss der Instandsetzung und Modernisierung der Breiten Straße 53



nicht verloren gegangen. Nur das Gebäude Breite Straße 51 wurde abgerissen und durch einen sich gut in den Straßenzug einfügenden Neubau ersetzt. Während in anderen Teilen des Sanierungsgebietes schon ab Mitte der 1990er Jahre deutliche Zeichen für die angestrebte Aufwertung des Stadtbildes gesetzt werden konnten, wurden in der Breiten Straße erst nach der Jahrtausendwende durchgreifende Verbesserungen erzielt. Leerstand von Flächen ist in diesem Straßenzug heute die Ausnahme und der südliche Eingang in das Stadtzentrum stellt sich in einem weitgehend guten Erscheinungsbild dar. Die erreichten Ergebnisse tragen aufgrund der exponierten städtebaulichen Lage der Breiten Straße neben der Stabilisierung

geblich für das Startsignal dürfte auch die Erneuerung der Nagelstraße und des Nagelplatzes sein. Über den Nagelplatz sind u. a. die Grundstücke Breite Straße 53 bis 57 befahrbar. In den rückschauenden Betrachtungen darf nicht vernachlässigt werden, dass seit Ende der 1990er Jahre intensiv über das Sanierungsziel der mit einer Umfahrung verbundenen Entlastung der Breiten Straße öffentlich diskutiert wird. Die Bauherren an der Breiten Straße haben im Vertrauen auf die Umsetzung dieses Sanierungsziels gehandelt. Seit der im Jahr 2002 abgeschlossenen Sanierung der Breiten Straße 55 bis zu dem im Jahr 2009 erfolgenden Abschluss der Instandsetzung und Modernisierung der Breiten Straße 53

für das Eckhaus Breite Straße 50, für das aufgrund des hohen Schädigungsgrades kaum noch eine Erhaltungschance gesehen wurde. Der Verlust eines Eckhauses ist immer besonders schmerzlich, weil die „Wunde“ für ein städtebauliches Quartier viel größer ist als bei einer „normalen“ Baulücke. Eine Wiederbebauung stellt sich wegen der bauordnungsrechtlichen Vorschriften regelmäßig als komplizierter als für Baulücken in der Reihe dar. Nach den unübersehbaren Erfolgen in der Sanierung der Hochbausubstanz ist es nun unbedingt erforderlich, eine deutliche Reduzierung des Verkehrs auf der Breiten Straße zu erreichen.

W. Bitzer,
ews Stadt-sanierungsgesellschaft mbH

Aktives Eberswalde

Neun Wochen Schlittschuhfahren im Zentrum der Stadt - eine Bilanz Seite 2

Aus dem Baudezernat

Rückblick auf das Jahr 2008 und Ausblick auf 2009 Seite 3

Städtebau und Verkehr

Das Parkraumbewirtschaftungskonzept kommt - ein Jahr Bewährungsprobe vereinbart Seite 4

Verkehr in der Innenstadt - Beruhigende Verkehrsführung mit Umweltverträglichkeit gesucht Seite 4

Archäologische Funde in der Brautstraße - Rückschlüsse auf Leben in Eberswalde möglich Seite 5

Vereinigung von öffentlichem Dienst, Handel und Kunst - 7. Auszeichnung für das Paul-Wunderlich-Haus Seite 5

Stadt-sanierung / Innenstadtstärkung

Fortschritte im Schwarzepark - Mikado-Brücke ist erstes Element der Erlebnisachse Schwarzetal Seite 6

Kunst, Kultur, Geschichte

„Baumeister“ aus und in Eberswalde - der report e startet eine Serie Seite 7

Informationen gesucht: Wer kannte die Diakonissenschwestern Ilse und Margarete? Seite 7

Einzelhandel und Wirtschaft

Das „Kleinschmidt“ hat wieder eröffnet Seite 8

Beilage

In dieser Ausgabe des report e finden Sie den Flyer zur neuen Parkraumbewirtschaftung. So können Sie sich in Ruhe darüber informieren, welche Straßen nun bewirtschaftet werden. ESch



Mein spezieller Gruß gilt heute Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des „report e“.

Das Jahr ist noch jung. Deshalb verbinde ich diesen Gruß mit dem Wunsch, dass unser Sanierungsgebiet 2009 wieder ein Stück attraktiver und lebenswerter werden möge und sich immer mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger hier wohlfühlen. Der Trend ist eindeutig, das Zentrum wirkt wie ein Magnet. Deshalb gilt unser besonderes Augenmerk nach wie vor der Infrastruktur. Einige Straßen werden gegenwärtig noch saniert, andere sind in den entsprechenden Jahresplanungen eingetaktet. Denn noch lange nicht sind wir im Sanierungsgebiet komplett, so manche Straßen und Bürgersteige haben Nachholbedarf. Mit Interesse verfolge ich auch ein be-

sonderes Vorhaben: die Gestaltung der Freifläche zwischen Michaelis- und Goethestraße. Die kleine Brücke wurde ja bereits zum Jahresbeginn über die Schwärze montiert. Die bunten Stäbe sind nicht nur Dekoration, sondern auch Leuchtkörper. Ein Park mit Spielplatz folgt nun bis zum Herbst. Ein tolles Vorhaben, weil hier Schüler der J.-W.-v.-Goethe-Oberschule gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und einem Planungsbüro den Entwurf erstellt haben. Projekte wie dieses besitzen einen großen Stellenwert für unsere Stadt. Denn Sie stehen für eine gelebte Kinder- und Familienfreundlichkeit in unserer Stadt. Ein Ziel, das wir auch als engagierter Partner des Bündnisses für Familie verfolgen. Bemerkenswert ist bei diesem Vorhaben, dass auch auf Aufenthaltsqualität, Spiel-, und Freizeitmöglichkeiten für Erwachsene geachtet wurde. Ich bitte Sie ganz herzlich: Bringen Sie sich ein! Sagen Sie Ihre Ideen für ein schöneres Miteinander in der Innenstadt weiter; nehmen Sie Kontakt auf zu unseren Mitarbeitern im Baudezernat. Fühlen Sie sich verantwortlich für Ihre Stadt.

In diesem Sinne freue ich mich auf Ihr Engagement und wünsche Ihnen dazu Ideenreichtum und Lust auf Eberswalde.

Ihr
Friedhelm Boginski
Bürgermeister der Stadt Eberswalde

2. KinderUni Barnim Uckermark

Grundschulen werden schriftlich eingeladen

Knapp 400 Schülerinnen und Schüler aus 19 Schulen hatten sich im September des letzten Jahres am Auftakt der KinderUni Barnim Uckermark beteiligt. Wegen des regen Zuspruchs geht die Initiative der Bürgerstiftung Barnim Uckermark und der Fachhochschule Eberswalde nun in die zweite Runde.

Vom 11. bis 14. März 2009 werden erneut Vorlesungen zu wissenschaftlichen Themen für begabte und interessierte Grundschüler der Klassenstufen 4 bis 6 angeboten. Die Themen der Vorlesungen stammen auch in diesem Jahr aus den unterschiedlichsten Wissenschaftsdisziplinen.

Die Veranstaltungen finden an der Fachhochschule Eberswalde statt. Die Grundschulen im Barnim und der Uckermark werden nach den Winterferien angeschrieben und erfahren, wie und wann sie ihre Schüler anmelden können.

Die Vorlesungen sowie die Führungen über den Campus sind kostenfrei. Ein Problem stellen besonders für die Kinder aus der Uckermark die hohen Transportkosten dar. Einzelne Schulverwaltungsämter haben sich bereits zur Übernahme der Kosten bereit erklärt, das sie von der Idee wie auch dem Konzept von Bürgerstiftung und Fachhochschule zur Förderung interessier-

ter Kinder überzeugt sind.

Neu an der KinderUni ist in diesem Jahr der „Familientag“. Am Samstag, dem 14. März, können Kinder mit Eltern oder Großeltern ohne Voranmeldung die Veranstaltung „Vom Zauber der Zahlen?“ besuchen. Diese Vorlesung hält der Mathematikprofessor Albrecht Beutelspacher. Als Direktor des Mathematikums in Gießen gilt er als „Guru“ einer Mathematik zum Anfassen und Selbermachen. Der Hörsaal ist für Kinder reserviert, für Erwachsene wird die Veranstaltung in einen Nebenraum übertragen.

Die KinderUni Barnim Uckermark ist eine Initiative der Bürgerstiftung Barnim Uckermark in Kooperation mit der Fachhochschule Eberswalde. Gemeinsames Ziel ist es, die wissenschaftliche Neugier von Kindern schon im Grundschulalter zu fördern. Die Initiative wird ausschließlich ehrenamtlich getragen.

Programm der KinderUni Barnim Uckermark / Frühjahr 2009

11.03.: Haben alle Kinder die gleichen Rechte?

12.03.: Warum werden wir krank?

13.03.: Klimawandel in Brandenburg – Was tun?

14.03.: Vom Zauber der Zahlen

A. Koch
Bürgerstiftung

Die Kunsteisbahn im Zentrum der Stadt

Pilotprojekt abgeschlossen - einige Änderungen für 2009 in Planung

„Wir hatten keine richtige Erwartungshaltung, als wir die Kunsteisbahn auf den Marktplatz stellten“, sagte Arne Volkmann, Geschäftsführer der Barnim ICE GmbH. „Wir sahen es als eine Art Pilotprojekt, um zu sehen wie und ob es funktioniert“. Neun Wochen lang stand die Kunsteisbahn im Zentrum der Stadt Eberswalde auf dem Marktplatz. Zu günstigen Preise Schlittschuhlaufen, auch wenn kein Schnee liegt, so das Grundkonzept der neun Gesellschafter der Barnim ICE GmbH. Aber der größte Vorteil: keine Kosten für Energie.

Der Vorteil für die Eberswalder: ein Angebot von Sport und Kultur. Knapp 7.000 Besucher nutzten die Eisbahn, sahen Guten Morgen Eberswalde und gingen zu den Aprés Ski Parties. Alles in allem war die Resonanz auf die Eisbahn durchwachsen, sagte Volkmann. Manche Veranstaltungen waren sehr gut besucht, andere dagegen weniger. „Wir haben die Möglichkeit verschiedene Konzepte zusätzlich zur Eisbahn zu vermarkten.“, erklärte er. „Wenn aber unse-

re Kunden dieses Angebot nicht nutzen, können wir daran auch nichts ändern.“ Die Veranstaltungen auf der Eisbahn waren zum Teil von der Barnim ICE GmbH konzipiert, teilweise wollten sich die Veranstalter selbst um die Gestaltung ihrer Events kümmern.

„Wir hatten eine gute Zusammenarbeit mit den Ämtern der Stadtverwaltung“, sagte Volkmann. „Wir wollen, dass die Eisbahn wieder in Eberswalde statt findet“. Obwohl die diversen Verantwortlichen und Geschäftspartner rund um die Kunsteisbahn noch kein Resümee ziehen konnten, scheint für Volkmann festzustehen, dass die Eisbahn in der nächsten Saison nicht mehr so lange auf dem Marktplatz stehen wird. Auch das Drumherum wird kleiner ausfallen.

Dem eigentlichen Ziel, die Eisbahn als Attraktion zu vermarkten, scheint man nach diesem Pilotprojekt ein Stück näher zu sein. Zwar gibt es noch keine konkreten Pläne, aber einige Kontakte wurden schon geknüpft.

ESch



An manchen Abenden war die Eisbahn sehr gut besucht - an anderen fehlten die Besucher völlig. Für den Winter 2009 wird die Konzeption überarbeitet - aber die Eisbahn soll wieder kommen.

Sanierungsprogramm gleich Innenstadtrevitalisierung

Bilanz und Ausblick

Das erklärte Ziel der weiteren Stärkung und Revitalisierung der Eberswalder Innenstadt ist eng verknüpft mit den Möglichkeiten und Potentialen, die der Status als förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet bietet.

Bereits am 14. Mai 1992 fasste die Stadtverordnetenversammlung den Beschluss zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes „Stadtzentrum Eberswalde“. Die Sanierungsziele sind im Städtebaulichen Rahmenplan zum Sanierungsgebiet Stadtzentrum Eberswalde Fortschreibung II 2004 (Selbstbindungsbeschluss vom 16.09.2004) zusammengefasst und bilden die konzeptionelle Basis für alle Einzelmaßnahmen

und Projekte.

Seit 1992 ist die Stadt Eberswalde bemüht, mit Hilfe des Förderprogramms zur Stadterneuerung, im Bereich des Sanierungsgebietes die vielen städtebaulichen Missstände zu beseitigen.

Bis zum Jahr 2008 konnten in den verschiedenen Förderbereichen insgesamt fast 27 Mio Euro eingesetzt werden, dabei lag das Hauptaugenmerk auf der Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur (B.5) mit einem Anteil von ca. 38% der Gesamtinvestition, gefolgt von Maßnahmen zur Instandsetzung und Modernisierung von Gebäuden mit ca. 32% der Investitionsmittel.

Aus der Grafik wird ersichtlich, wie der weitere Einsatz der Fördermittel erfolgte, und dass die Einsatzgebiete der Förderung breit gefächert sind und die Innenstadtentwicklung vielfältig unterstützt wurde.

Im Haushaltsjahr 2008 wurden mit Hilfe des Förderprogramms, welches ein Bund-Länder-Programm ist, bei dem die Stadt Eberswalde mit einem Drittel an der Finanzierung beteiligt ist, weitere Sanierungsmaßnahmen fertig gestellt. So konnte die Stadt Eberswalde die Sanierung des Daches der Maria-Magdalenen-Kirche unterstützen. Wichtige Gebäudesanierungen, wie Breite Straße 53 (ehemals Damhirsch) und Friedrich-Ebert-Straße 17 (ehemals Kontakkaufhaus) wurden 2008 durch ihre Eigentümer vorgenommen und durch die Förderung maßgeblich unterstützt. Auch die Sanierung des Wohnhauses Schweizer Straße 19 konnte bezuschusst werden.

Im Rahmen der Förderung werden die wichtigen Straßenbaumaßnahmen mit einer sehr hohen Förderquote unterstützt. Hier wurde im alten Jahr die Sanierung der an der Pfarrkirche St. Maria Magdalena gelegenen Brautstraße und der Erich-Schuppen-Straße be-



Baudezernent Dr. Gunther Prüger unterwegs in der Innenstadt.

gonnen.

2009 werden die östlich der Breiten Straße gelegene Brautstraße sowie die Mauerstraße am Richterplatz ausgebaut. Die Straßen im Altstadt Carrée werden 2009 zu einem verkehrsberuhigten Bereich umgestaltet.

Eine wichtige Maßnahme konnte 2008 mit dem Bau der „Mikadobrücke“ über die Schwärze begonnen werden. Hier wird 2009 eine Grünanlage mit integriertem Spielplatz zwischen der Michaelisstraße und Goethestraße hergestellt. Der Schwärzepark entsteht unter Verwirklichung von Ideen der künftigen Nutzer, der Kinder. Bis zum Jahr 2015, wenn nicht mehr mit Fördermitteln aus dem Stadterneuerungsprogramm für das Sanierungsgebiet zu rechnen ist, sollen die wichtigsten Straßen im Gebiets saniert sein, noch einige stadtbildprägende Gebäude in ihrer Instandsetzung finanziell unterstützt werden und auch Grün- und Freizeitbereiche an der Schwärze gestaltet

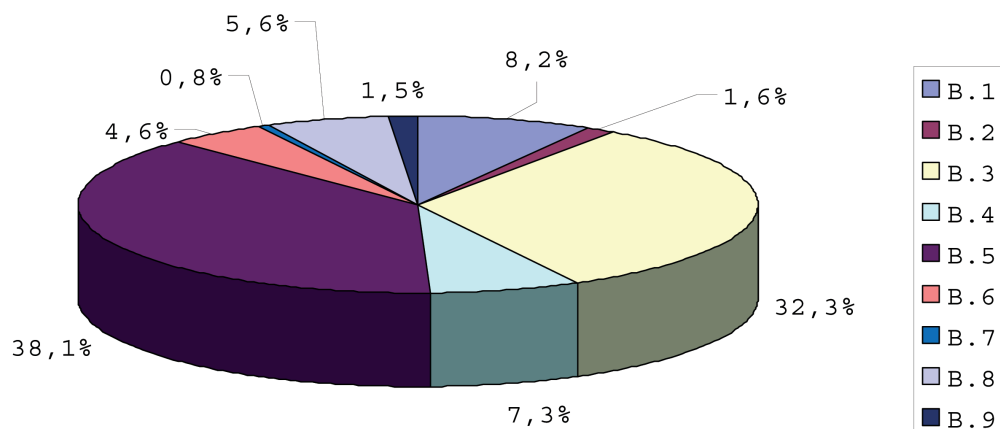
werden. Mit dieser städtebaulichen Erneuerung und Abrundung der Innenstadt wird diese einen weiteren zentrumsstärkenden Schub erfahren.

Dr. G. Prüger
Baudezernent

Zur Erläuterung der Grafik:

| | |
|--|----------------|
| B.1: Städtebauliche Untersuchungen und Planungen: | 2.195.753,52€ |
| B.2: Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit: | 421.237,12€ |
| B.3: Instandsetzung und Modernisierung von Gebäuden: | 8.650.964,83€ |
| B.4: Ordnungsmaßnahmen: | 1.948.824,00€ |
| B.5: Anlage und Gestaltung von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen: | 10.202.044,44€ |
| B.6: Öffentliche Grünflächen und Anlagen zum Spielen für Kinder und Jugendliche: | 1.224.879,36€ |
| B.7: Anlage und Gestaltung von Wohnumfeldbereichen und privaten Grünflächen in Mietwohngebieten: | 200.920,91€ |
| B.8: 5,6% Durchführungsaufgaben im Auftrag der Gemeinde: | 1.507.854,80€ |
| B.9: Kleinteilige Einzelvorhaben zur Verbesserung des Ortsbildes: | 402.198,92€ |

Insgesamt: 26.754.677,90€



Bisheriger Einsatz von Städtebaufördermitteln 1992-2008 und deren Verteilung

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtverwaltung Eberswalde
Baudezernat
Stadtentwicklungsamt
Breite Straße 39
Telefon: 03334/64-340

ISSN 1436-235X
Redaktion/Layout/Fotos:
Esther Schleidweiler
Eisenbahnstraße 92-93
16225 Eberswalde
Telefon: 03334/202023
Fax: 03334/202030
E-Mail: e.schleidweiler@eberswalder-blitz.de

Auflage:
5000 – wird nur im Sanierungsgebiet verteilt;
Erscheint vier Mal im Jahr
Im Internet:
www.eberswalde.de/aktuell
Druck und Vertrieb:
Eberswalder Blitz
Werbe- und Verlags GmbH
Telefon: 03334/20200
Redaktionsschluss geplant:
Report e 2/2009:
April 2009



Die Erstellung des Report e wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit anteilig aus Mitteln der Stadterneuerung des Landes Brandenburg sowie des Bundes gefördert.

Verkehrsplanung für die Innenstadt

Sanierungsziel: Entlastung der Breite Straße



Für eine nachhaltige Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum ist einerseits die Sanierung und Modernisierung der Gebäude, Straßen und Nebenanlagen, andererseits aber auch eine verkehrliche Entlastung des Stadtzentrums zwin-

gend erforderlich.

Die hohe Verkehrsbelegung der Breiten Straße verursacht insbesondere aufgrund des engen mittelalterlichen Straßengrundrisses eine hohe Luftschadstoffbelastung aber auch einen hohen Lärmpegel. Darüber hinaus wirkt die

Breite Straße als Barriere, welche die Altstadt zweiteilt.

Um diese negativen Auswirkungen des Verkehrs wirksam zu mindern, ist eine teilweise Verkehrsverlagerung unumgänglich. Als alternative Trasse zur Breiten Straße wurde im Rahmen des im Juni 2008 beschlossenen Verkehrsentwicklungsplanes und bereits auch in mehreren Vorgängerplanungen der Eichwerderring als 1. Stufe einer innerörtlichen, östlichen Entlastungstrasse identifiziert. Eine stadt- und bewohnerverträgliche Ertüchtigung des Eichwerderrings bis 2011 wird somit zu einer kurzfristigen Verbesserung der Wohn- und Aufenthaltsqualität im Stadtzentrum beitragen.

Da die verkehrliche Anbindung des Eichwerderrings an den Knotenpunkten Friedensbrücke und Breite Straße/Eichwerder Straße/Erich – Mühsam – Straße erfolgen muss, diese Knotenpunkte jedoch der Planungshoheit der Bundesrepublik Deutschland unterste-

hen, finden aktuell vielfältige Abstimmungen zwischen der Stadt und dem zuständigen Planungsträger statt. Ziel dieser Gespräche ist, gestalterische und funktionale Aspekte der Verkehrsanlagen Eichwerderring, Friedensbrücke, Breite Straße/Eichwerderstraße/Erich – Mühsam – Straße und Bergerstraße aneinander anzupassen und zu optimieren.

Es wird dabei sehr darauf geachtet, dass die Verkehrsanlagen für den Fußgänger- und Radverkehr abgesichert, barrierefrei und durchgehend geplant werden. Ziel ist es, alle notwendigen Abstimmungen im I. Quartal dieses Jahres abzuschließen, um dann die Planungen zum Eichwerderring so zu qualifizieren, dass sie mit der Stadtverordneten und den Bürgern diskutieren werden können. report e wird auch über die weiteren verkehrspolitischen Entwicklungen informieren.

A. Kirste
Stadtentwicklungsamt

Wie weiter mit der Parkraumbewirtschaftung?

Stellplatz gesucht und gefunden...?!

Vordreieinhalb Jahren, am 01.07.2005, wurde in der Innenstadt von Eberswalde eine neue Parkraumbewirtschaftung eingeführt. In einigen Straßen herrschte ein hoher Parkdruck, verursacht durch das Nebeneinander von gebührenpflichtigen und kostenlosen Stellplätzen. Während die gebührenpflichtigen Stellplatzanlagen gemieden wurden, war der Druck im umliegenden Straßennetz sehr hoch.

Blicken wir auf diese dreieinhalb Jahre Bewirtschaftung zurück, müssen wir uns nicht verstecken.

Das Ergebnis der Analyse lässt sich wie folgt zusammenfassen: Die Parkraumbewirtschaftung war sehr effektiv. Sie hat ihr Ziel eines stärkeren Ausgleichs hinsichtlich der Nachfrage nach Stellplätzen im öffentlichen Raum und in Sammelanlagen erreicht, ebenso ihr Ziel, den Innenstadt-Einzelhandel und die dortigen Dienstleister für motorisierte Kunden besser zugänglich zu machen.

Aber da, wo Licht ist, ist bekanntlich auch Schatten. So gehört zur Analyse auch die nüchterne Erkenntnis, dass ungewollt der individualmotorisierte Quell- und Zielverkehr der Innenstadt zugenommen hat. Unterm Strich jedoch überwiegen eindeutig die positiven Effekte der Parkraumbewirtschaftung.

Dieser Erfolg soll nun in die Bahnhofsvorstadt getragen werden. Im November 2007 begann die Stadtverwal-

tung mit der Fortschreibung des 2004 aufgestellten Parkraumbewirtschaftungskonzeptes. Nach gründlicher Analyse der bisherigen Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt wurde die Bahnhofsvorstadt hinsichtlich Stellplatzangebot und -nachfrage sowie Kfz-Nutzergruppen und deren Zuordnung zu Erfassungszeiten und -häufigkeiten untersucht.

Während der P+R am Hauptbahnhof, die Wilhelmstraße und der Bereich zwischen Eisenbahnstraße, Grabowstraße und Breitscheid-Straße vormittags überlastet ist, sind bspw. die westliche Kantstraße bis zur Grabowstraße, die beiden mittleren Abschnitte der August-Bebel-Straße und der östliche Abschnitt Ruhlaer Straße voll ausgelastet.

Die konkrete Situation in der oberen August-Bebel-Straße / Karl-Liebnecht-Straße lässt sich wie folgt zusammen fassen:

Beide Bereiche sind Bereiche mit sehr hoher Auslastung. In der Karl-Liebnecht-Straße ist das Stellplatzangebot für Kunden/Besucher nicht ausreichend. In der August-Bebel-Straße zwischen Karl-Liebnecht-Straße und Rudolf-Breitscheid-Straße gibt es eine starke Nutzungskonkurrenz zwischen Anwohnern und Beschäftigten.

In der Maßnahmeplanung sind alle von der Parkraumbewirtschaftung erfassten Straßen in die bereits in der Innenstadt bekannten Parkzonen rot, grün

und blau eingeteilt. Für die Eisenbahnstraße, Karl-Liebnecht-Straße und Rudolf-Breitscheid-Straße wird eine neue gelbe Zone eingeführt, die der erhöhten Nachfrage von Kunden und Patienten Rechnung tragen soll.

Im Vorfeld der Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung über das Parkraumbewirtschaftungskonzept 2008 am 20.11.2008 wurde konträr über die Einführung der Bewirtschaftung in der Bahnhofsvorstadt diskutiert. Vor allem Bewohner der August-Bebel-Straße stehen dem Vorhaben der Parkraumbewirtschaftung skeptisch gegenüber. Die Praxis muss nun zeigen, ob das Konzept in ausreichendem Umfang zu einer Verbesserung der Gesamtsituation führt und ob ggf. nachgebessert werden muss. Nach einem Einführungsjahr wird die Verwaltung der Stadtverordnetenversammlung einen Erfahrungsbericht vorlegen. Die tatsächliche Einführung der Parkraumbewirtschaftung für die Bahnhofsvorstadt sowie die Änderungen und Ergänzungen in der Innenstadt hängen entscheidend von der Witterung ab. Solange Frost im Boden steckt, sind Beschilderungsarbeiten nicht möglich. Bewohnerparkausweise werden durch das Bürgeramt, Pass- und Meldewesen, im Rathaus, Breite Straße 42, Raum 113 auf Antrag ausgestellt, frühestens jedoch mit Beginn der Beschilderungsarbeiten.

Das Parkverhalten in der Bahnhofsvor-

stadt wird in der Anfangsphase der Parkraumbewirtschaftung unter Beobachtung stehen, um zu prüfen, ob die gewünschten Effekte durch die Parkraumbewirtschaftung eintreten. Da der öffentliche Straßenraum unter anderen verkehrlichen Annahmen ursprünglich bemessen worden ist, kann er den heutigen Anforderungen nur bedingt gerecht werden. Um so mehr sind die Grundstückseigentümer gefragt, Abhilfe auf ihren Grundstücken für sich selbst ihre Mieter und Kunden zu schaffen. Aber auch Beschäftigte als Langzeitparker, Kunden und Patienten können zur Entspannung der Parkplatzsituation beitragen.

Ein Umstieg auf den ÖPNV oder auf das Fahrrad, die Bildung einer Fahrgemeinschaft oder die Nutzung der P&R-Stellplätze der Chemischen Fabrik und des alten Busbahnhofs, die zum Umstieg auf den O-Bus bereitstehen, sind überlegenswerte Alternativen, auch für die Gesundheit und den Geldbeutel. Die Langfassung des Parkraumbewirtschaftungskonzeptes 2008 ist auf den Internetseiten der Stadt Eberswalde unter www.eberswalde.de für jedermann einsehbar.

Dieser Ausgabe des report e liegt ein Flyer mit den wichtigsten Informationen zur zukünftigen Parkraumbewirtschaftung bei, der auch in der Stadtverwaltung erhältlich ist.

B. Pohl
Stadtentwicklungsamt

Straßenbautelegramm



AltstadtCarrée - Baubeginn: 2. Quartal 2009 - Fahrbahn in Naturstein Kleinpflaster - Aufpflasterungen in Einmündungsbereichen - Gehweg aus Granitplatten mit Mosaikpflaster - in Teilbereichen Parkstreifen und Baumpflanzungen - Regenwasserkanal - Straßenbeleuchtung - Baukosten: ca. 610 T Euro - Nach Abschluss der Arbeiten verkehrsberuhigter Bereich -

H.Pankrath
Stadtentwicklungsamt

7. Auszeichnung für Paul-Wunderlich-Haus

Modernstes Verwaltungsgebäude Deutschlands steht in Eberswalde

Regelmäßig beteiligt sich das Paul-Wunderlich-Haus an diversen Wettbewerben rund um Architektur, nachhaltiges Bauen und Nutzung öffentlichen Raumes. Im Januar konnte das Paul-Wunderlich-Haus das Gütesiegel in Gold in Empfang nehmen. Mit einer Bewertung von 1,2 wurde das Paul-Wunderlich-Haus für nachhaltiges Bauen bewertet.

Damit setzt das Barnimer Kreishaus bundesweit Maßstäbe. Dr. Günter Löhnert hob den Mix aus öffentlicher Verwaltung, Kultur und Einzelhandel vor, der bundesweit einzigartig ist. 28 Projekte wurden bei der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen zur Zertifizierung eingereicht. Das Paul-Wunderlich-Haus hat dort als bestes abgeschlossen.

Es ist die siebte Auszeichnung für das Barnimer Kreishaus. Ausgewählter Ort 2008, Architekturpreis 2008 oder die lobende Erwähnung beim Deutschen Städtebaupreis – die vielen Auszeichnungen beweisen, dass der Grundgedanke der Architekten auch überregio-



Freuen sich über die Auszeichnung: Karl-Heinz Abmann, Bodo Ihrke, Thomas Winkelbauer, Dr. Günter Löhnert

nal auf Zustimmung stößt. In Melbourne gewann das Paul-Wunderlich-Haus den Preis des „Overall Winners“ bei der weltweit ausgeschriebenen „Sus-

tainable Building Challenge“. Die Vielfalt der Ehrungen unterstreicht, dass der Anspruch, den man seiner Zeit gestellt hat, erfüllt wird. *ESch*

Besondere Schätze in der Brautstraße

Archäologen werten nun Funde und Befunde aus

Sanierungen im historischen Stadtgebiet von Eberswalde bringen neben den baulichen Beeinträchtigungen auch immer die Chance, etwas mehr über die Vergangenheit der Stadt zu erfahren. Im Fall der Oberflächenherrichtung und Wasserleitungsverlegung in der Erich-Schuppan-Straße und der Brautstraße konnten die Mitarbeiter der Grabungsfirma „Dr. Urban & Partner, Archäologie und Denkmaldokumentation“ einiges Interessantes entdecken und dokumentieren.

„Gerne hätte ich den Graben für die Ausgrabung in der Brautstraße erweitert“, sagte Archäologin Iris Reuter, Mitarbeiterin der Grabungsfirma. „Dann hätte ich den Brunnen genauer unter die Lupe nehmen können“. Denn diesen kann man nur genau datieren, wenn man weiß, wie er beschaffen ist.

Aber der Brunnen ist nicht das einzige Highlight. Begeistert war die Wissenschaftlerin auch über die Münzen, die man in einem Grab gefunden hat. „Das ist ein seltener Fund. Normalerweise gab man im späten Mittelalter und in der Neuzeit keine Münzen als Grabbeigaben“, sagte Reuter. „Die Münzen helfen uns, das Grab genauer zu datieren.“

Insgesamt konnten die Wissenschaftler 76 Befunde katalogisieren. Befunde nennt der Archäologe alle erkenn- und messbaren Bodeneingriffe des



Alle Funde und Befunde wurden akribisch dokumentiert. Die Ergebnisse werden innerhalb eines Jahres erwartet. Besondere Aufschlüsse über Eberswaldes Vergangenheit erhofft man sich von den Grabstellen.

Menschen. In Eberswalde handelte es sich um Gräber, Siedlungsgruben und Kulturschichten, die sich als Verfärbungen im Erdreich abzeichneten, sowie Kellermauern und einen Brunnen. Bronzezeit und Mittelalter waren im Erdreich klar erkennbar.

Eine Kulturschicht bezeichnet Ablagerungen im Erdreich von Spuren menschlichen Daseins aus einer bestimmten Epoche. Diese Spuren geben Auskunft über die Anwesenheit

des Menschen und den Kulturzustand einer Epoche.

Während in den bronzezeitlichen Siedlungsgruben nur einzelne Keramikscherben lagen, konnten aus den jüngeren Befunden zahlreiche Scherben der für das Mittelalter typischen harten Grauware sowie neuzeitliche Irdenware geborgen werden. Hinzu kamen Eisennägel, Tierknochen und Glasfragmente. An insgesamt 39 Tagen haben die Archäologen mit mehr oder

weniger großem Aufwand die Ausgrabungen betrieben. „Wir haben etwa vier Wochen massiv gearbeitet“, sagte Iris Reuter. Meist mussten Archäologen und Bauarbeiter ihre Arbeiten abstimmen. Im Dezember 2008 waren die Ausgrabungen abgeschlossen. Nun geht es an die Auswertung. Dazu hat die Archäologin ein Jahr Zeit. Die Funde gehen dann ins Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege ins Wünsdorf. *ESch*

Neue Wege zur Mitbestimmung und Mitgestaltung

Planungsgespräch mit Grundschulern der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule zum Schwärzeparck

Im letzten report e wurden bereits die wichtigsten Gestaltungselemente des zukünftigen Parkgeländes in der Eberswalder Innenstadt erläutert und auf die Informationsveranstaltung an der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule hingewiesen.

Am 27.11. 2008 war es dann endlich soweit und die aktiven Nachwuchsplaner der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule wurden eingeladen.

Die Schüler wurden auf dieser Informationsveranstaltung vom beauftragten Landschaftsplaner Günther Schiemann zu einem fiktiven Spaziergang durch das Parkgelände eingeladen.

Die einzelnen Planungsdetails im Gelände wurden durch Fotos oder Skizzen anschaulich vorgestellt und erläutert, bevor es zum nächsten Highlight ging. Mit dieser Vorgehensweise war es für die Kinder gut nachzuvollziehen, wie der Park mit dem zukünftigen Spielbereich nach der Fertigstellung aussehen wird.

Insgesamt wurden 15 einzelne Stationen vorgestellt. Erwartungsvoll und mit Vorfreude hörten sich die Schüler die Erläuterungen von Günther Schiemann an. Gleichzeitig sollten sie prüfen, ob ihre im Frühjahr entwickelten Ideen aufgegriffen und umgesetzt wurden.

In der anschließenden Diskussion mit den Kindern zeigte sich, dass der Entwurf großen Anklang fand. Besonders die Vielfalt der integrierten Klettermöglichkeiten im Gelände und die Ausführungen zum Wasserspielplatz begeisterten. Positiv wur-



Am 8. Januar 2009 wurde die Brücke über die Schwärze als Auftakt für den neuen Schwärzeparck auf die Widerlager gesetzt. Das Foto zeigt die notwendigen Arbeiten zur Befestigung der Brücke. Die Bauarbeiten für den Spielplatz an der Michaelisstraße beginnen im Sommer.

de auch registriert, dass die Idee der „Mikadostäbe“ sich bei der Brückengestaltung und im Eingangsbereich wieder findet.

Weiterhin wurden auch Fragen zur Vermeidung von Vandalismus und Verschmutzung von den Schülern angesprochen. Hierzu konnte ihnen leider keine hilfreiche Antwort gegeben werden.

Denn nur wenn sich jeder diesbezüglich verantwortlich fühlt, kann dieses große Problem in Eberswalde gelöst werden.

Die Informationsveranstaltung machte deutlich, mit welchem Interesse die Kinder das Planungsgeschehen in ihrem Wohnumfeld verfolgen und sich einbringen wollen. Deshalb wurde vereinbart, dass im

Sommer, wenn die ersten Details im Gelände sichtbar werden, der im Klassenraum simulierte Rundgang vor Ort wiederholt und erläutert wird.

Britt Herold

Amt für Bildung, Jugend und Sport

Petra Fritze

Stadtentwicklungsamt



Mit Fotos und Skizzen zu Planungsdetails des Gesamtentwurfes erklärte Günther Schiemann den Schülern, wie der Park einmal aussehen wird.



Modell des zukünftigen Kletterfelsens im entstehenden Schwärzeparck.

Serie

Baumeister und ihre Bauten in Eberswalde

Wanderausstellung und Katalog

„BauMeister. Architekten, Ingenieure und ihre Bauten in Eberswalde“ ist der Titel einer Wanderausstellung, die das Museum in der Adler-Apotheke in Eberswalde im vergangenen Jahr zeigte. Idee und Konzept für die Ausstellung entstanden im Rahmen der bundesweiten Initiative „Architektur und Baukultur“: Das Wirken der vielen überregional erfolgreichen Architekten und Ingenieure in Eberswalde seit der Barockzeit sollte wissenschaftlich aufgearbeitet, dokumentiert und stärker bekannt gemacht werden. Für Inhalt und Layout der Ausstellung zeichnet die ews StadtSanierungsgesellschaft mbH verantwortlich.

Seit Ende des Jahres 2008 ist die Wanderausstellung in einem sehr informativen Katalog dokumentiert. Dieser kann im Museum in der Adler-Apotheke, Steinstr. 3, 16225 Eberswalde, Tel.: 03334-64520, museum@eberswalde.de erworben werden.

Die Kurzbeiträge in dieser und den folgenden Ausgaben des report e werden einen Einblick in das reiche baukulturelle Erbe der Stadt geben, das in Ausstellung und Katalog dargestellt ist. Neben der Einführung in die Thematik werden in diesem ersten Kurzbeitrag die Baumeister vorgestellt, die in der Stadt herausragende Industriebauten hinterlassen haben. In den Folgebeiträgen werden insbesondere die Baumeister von Wohngebäuden und der öffentlichen Bauten in der Innenstadt vorgestellt.

Das Eberswalder Stadtgebiet in seinen heutigen administrativen Grenzen entstand durch Zusammenschlüsse ehemals eigenständiger Gemeinden.

Die Altstadt im Osten der Siedlungsfläche bildet den Ursprung der Stadt. Westlich folgen mehrere Siedlungsschwerpunkte, die auf vorindustrielle Produktionsstandorte und Stadterweiterungen zurückgehen. Schon Anfang des 17. Jahrhunderts entstanden erste Metall verarbeitende Betriebe im Finowtal. Der Finowkanal als Transportweg und Lieferant von Wasserkraft sowie der Holzreichtum als Energiequelle boten dafür günstige Voraus-

setzungen. Befördert durch die Politik der brandenburgisch-preußischen Kurfürsten und später der preußischen Könige, entwickelte sich das Finowtal zum frühesten industriell-gewerblichen Standort in der Mark Brandenburg.

Mit keiner Stadtvergleichbarer Größe im Land Brandenburg lässt sich eine derart große Zahl an bedeutenden Baumeistern verbinden. Dabei ist mit Wohn-, Industrie-, Sakral- und Verwaltungsbauten, mit Neu- und Umbauten nahezu das gesamte Spektrum an Bauaufgaben betroffen. Die Thematik bietet somit eine gute Möglichkeit, Einblicke in Fragen der Baukultur und in die Stadtgeschichte zu geben.

Ausstellung und Katalog stellen 17 Baumeister und die von ihnen in Eberswalde geschaffenen Bauten vor. Die große Zahl bedeutender Architekten und Ingenieure ist unter anderem auf die dynamische industrielle Entwicklung im Finowtal seit dem 17. Jahrhundert zurückzuführen. Zudem war die Nähe zur Metropole Berlin von Vorteil, wo viele namhafte Baumeister (12 der 17 in der Ausstellung und dem Katalog vorgestellten Baumeister) ihre Büros bzw. ihre Anstellung hatten oder haben.

Natürlich sind Bauten berühmter Architekten und Ingenieure auch dem Engagement der Bauherren zu verdanken, denn sie vergeben schließlich die Planungsaufträge und Bauaufträge. Das gilt auch und besonders in heutiger Zeit und wird in Ausstellung und Katalog an drei nach 1990 entstandenen Bauten dokumentiert.

Ausstellung und Katalog machen deut-

lich, dass die Pflege des baukulturellen Erbes und eine kulturorientierte bauliche Entwicklung nur im Zusammenwirken aller Beteiligten möglich sind. Zu ihnen gehören Bauherren und

Architekten, Stadt, Denkmalpflege und Bauforscher, Fördergeber sowie private Initiativen und Unterstützer. Die Stadt Eberswalde stellt sich diesen Aufgaben als Bauherrin und mit der Schaffung erforderlicher Rahmenbedingungen. Als Beispiel sei die Stadterneuerung im Sanierungsgebiet „Stadtzentrum Eberswalde“ genannt. Die Planungsstudien und Wettbewerbe, die als Grundlage für die bauliche und städtebauliche Entwicklung der Stadt

dienen, leisten weitere wesentliche Beiträge.

Im Zuge der Durchführung der Landesgartenschau 2002 ist mit der Sanierung von Fabrikgebäuden auf dem Gelände der Eisenspalterei überdies ein Beitrag zum Erhalt historischer Industriearchitektur gelungen. Anhand aktueller Fotos offenbaren Ausstellung und Katalog auch die Schwierigkeiten im Umgang mit baukulturellen Zeugnissen: Immer dann, wenn es keine Nutzungsoptionen gibt, ist der Erhalt bedeutender Industriebauten schwierig.

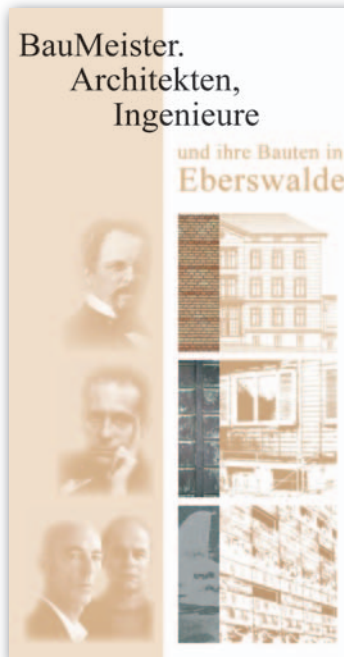
Ausstellung und Katalog behandeln Industriebauten von Johann Friedrich Wedding, August Borsig, Georg Klingenberg mit Werner Issel, Paul Mebes und Hans Hertlein. Nach den Plänen von Johann Friedrich Wedding (1759-1830) wurde von 1816 bis 1818 auf dem Gelände der Eisenspalterei das Alte Walzwerk errichtet. Wedding entwickelte eine Architektur für den In-

dustriebau und profilierte sich als einer der führenden Industriebaumeister Preußens. Das klassizistische Gebäude des Walzwerkes wurde durch das um 1830 vom Maler Carl Blechen geschaffene Ölgemälde „Walzwerk Neustadt-Eberswalde“ weit über die Grenzen Preußens bzw. Brandenburgs hinaus bekannt.

Die ebenfalls zum Gelände der Eisenspalterei gehörende „Knüppelhalle“ von August Borsig (1804-1854) stand vermutlich als Prototyp von 1847 bis 1849 in der Borsigschen Fabrik in Berlin-Moabit und wurde nach der Demontage um 1900 in Eberswalde wiedererrichtet. Die Konstruktion einer Bogenhalle aus Gitter- und Fachwerkbändern setzte sich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts als Standardtyp für Bahnhöfe, Ausstellungs- und Fabrikhallen in ganz Europa durch. Die von Borsig entworfene Halle kann als Urtyp für diese Bauform gelten. Georg Klingenberg (1870-1925) und Werner Issel (1884-1974) projektierten das 1908 bis 1909 errichtete Kraftwerk Heegermühle. Klingenberg gilt als Pionier des modernen Kraftwerksbaus in Deutschland. Er projektierte in Zusammenarbeit mit verschiedenen Architekten mehr als 70 Kraftwerke im In- und Ausland. 2007 musste das Kesselhaus des 1991 stillgelegten Kraftwerkes Heegermühle abgerissen werden. Doch noch heute überzeugt der Bau mit seiner bewusst zum Finowkanal und somit zur Landschaft orientierten Gebäudestaffelung und -gestaltung. Von dem heute vorwiegend für seine Leistungen im Wohnungsbau bekannten Architekten Paul Mebes stammen die Pläne für den knapp 50 m hohen Wasserturm in der Messingwerksiedlung. Der ziegelsichtige Bau zählt zu den frühesten Beispielen des Backsteinexpressionismus in Deutschland. Im nächsten report e wird Ihnen die katholische Pfarrkirche St. Peter und Paul vorgestellt. Der Architekt war der Kölner Dombaumeister Vincenz Statz.

W. Bitzer

ews StadtSanierungsgesellschaft mbH



Richtigstellung

Jüdisches Gedenken

In Eberswalde wird nicht erst seit zwei Jahren der Opfer der Reichspogromnacht gedacht, wie es in einer Bildunterschrift in der Ausgabe 2/2008 des „report e“ hieß. Seit Jahren halten aktive Eberswalderinnen und Eberswalde das Andenken an die jüdische Gemeinde wach und mahnen jährlich gegen das Vergessen. Zur Erklärung: Bür-

germeisters Friedhelm Boginski sagte in seiner Rede vor Ort, dass er als Repräsentant der Stadt seit zwei Jahren an der Gedenkveranstaltung in der Goethestraße teilnimmt. Im „report e“ wurde dies versehentlich so gekürzt, dass es fälschlicherweise hieß, dass diese Veranstaltung erst seit zwei Jahren stattfindet. ESch

Aufruf

Wer erinnert sich an die Diakonissenschwestern Ilse und Margarete?

Berthold Noeske sucht Informationen über die Diakonissenschwestern Ilse und Margarete, die nach dem Krieg in der Altenhilfe, Kinder- und Jugendarbeit tätig waren. Er möchte ihre Geschichte in einem neuen Jahrbuch des Eberswalder Heimatvereins berichten. Beide Schwestern waren in den 50er Jahren geradezu eine „Institution“.

Viele ältere Menschen werden sich an die Schwestern noch erinnern können. Berthold Noeske möchte, dass deren Tun in Erinnerung bleibt und deshalb einen Artikel schreiben. Kontakt: Berthold Noeske, Jägerstr. 11, 79108 Freiburg, Telefon 0761-52641 oder E-Mail an report e, e.schleideweiler@eberswalder-blitz.de

Komm wir geh'n ins Kleinschmidt

Wiederbelebung eines Eberswalder Kaffeehauses



Die Konditorei Kleinschmidt wie man sie bis in die 70-iger Jahre hinein kannte, war ein beliebtes Kaffeehaus in der belebten Eisenbahnstraße.

Foto: Kreisarchiv

Obwohl erst Ende letzten Jahres eröffnet, ist das Kleinschmidt den Eberswaldern wieder ein Begriff. Die älteren kannten es noch aus ihren Kindertagen, die jüngeren können nun eine moderne Variante der Kleinschmidt-Philosophie erleben. Das „Bar & Café Kleinschmidt“ in der Eisenbahnstraße lädt ein zum Verweilen und bringt wieder ein Stück mehr Leben in die einstige Flaniermeile der Stadt Eberswalde. Christian Günther ist der Urenkel

der Kleinschmidts, die das Kaffeehaus im Jahr 1868 gründeten und bis 1977 erfolgreich durch die turbulenten Zeiten führten.

Nun ist er der neue Betreiber. „Nennen Sie mich eher den „Mann im Hintergrund“, Geschäftsführer klingt mir ein wenig zu aufgeblasen“, kommentiert er.

In den Nachwendejahren diente das Ladenlokal einigen Geschäften als Verkaufsraum, doch fast ein Jahr lang



Nach der Naschkatze und diversen anderen Geschäften, ist nun wieder das Kleinschmidt in der Eisenbahnstraße zu finden. Dieses Mal allerdings als Bar und Café.

schien in den Räumen des ehemaligen Kaffeehauses ewige Ruhe eingekerkert zu sein.

Aber eben nur augenscheinlich, denn hinter den verhangenen Fenstern rumorte es gewaltig.

Schließlich konnten am 2. Dezember 2008 alle sehen, was sich dort in den vergangenen Monaten zugetragen hatte.

Eine Bar mit Anspruch zu den bar-üblichen Stunden ein Café zu sein, ist

entstanden. Los geht es schon am Vormittag mit einem Frühstücksangebot. Nachmittags gibt es natürlich Kaffee und Kuchen und am Abend kommt das Barflair ins Spiel.

Täglich, bis mindestens 2 Uhr morgens. „Jeder Gast soll sich wohl fühlen! Dafür sind wir da“, sagt Christian Günther. Und dafür wird einiges getan, vom Service bis zum Ambiente ist alles durchdacht und berücksichtigt.

ESch

Rathauspassage

Aktionen und Erfolge im Jahr 2008

Gerade hat das Jahr 2008 begonnen und schon ist es wieder vorbei. Wir haben so manches in der Rathauspassage geschafft. So konnten die leer stehenden Büroflächen im 2. OG an die Stadt Eberswalde vermietet werden. Dort sind nun das Bauamt, das Bauordnungsamt sowie das Stadtentwicklungsamtsamt der Stadt Eberswalde zu erreichen. Durch zahlreiche Events

haben wir für unsere Kunden das Einkaufen noch angenehmer und interessanter gestalten können. Seit April 2008 ist die Rathauspassage Eberswalde auch im Internet unter www.passage-eberswalde.de zu finden. Dort er-

fahren Sie jederzeit alles Aktuelle. Für das Jahr 2009 sind einige tolle Events geplant. Angefangen wird am Valentinstag. Wir suchen wieder die schönste Liebesgeschichte bzw. das schönste Liebesgedicht. Es wird im Frühjahr und Herbst einen Kindertrödelmarkt geben. Der Erlös geht wie im letzten Jahr an eine soziale Einrichtung in Eberswalde. Es erwarten Sie also viele tolle Höhepunkte im Jahr 2009. Wir freuen uns, Sie auch in diesem Jahr wieder begrüßen zu können.

Jana Timm-Retzlaff
Centermanagerin



Neues aus dem AltstadtCarrée

Rückblick und Plan des AltstadtCarrée e.V.

Das Jahr 2008 war für die Mitglieder des AltstadtCarrée mit vielen Höhepunkten verbunden. Nicht nur die Mitwirkung an Festen oblag den Mitgliedern, sondern auch die Mitarbeit an Planungen unserer Stadt. So war unserer Meinung zur Straßensanierung, zum Parkraumbewirtschaftungskonzept, zum Stadtfest und zum Weihnachtsmarkt gefragt. Auch Veranstaltungen wie „Entente florale – eine Stadt blüht auf“ oder die Gestaltung von Schaufenstern durch Kinder wurden durch das AltstadtCarrée unterstützt. Die wesentliche Aufgabe sieht der Verein jedoch in der Arbeit als Werbegemeinschaft für einen Teil des Stadtzentrums. Im Frühjahr und im Herbst konnte der Verein maßgeblich das Mitternachtsshopping mitorganisieren. Mit der Vereinsgründung am 4. August 2008 wurde auch ein Internetportal www.altstadtcarree.de

eröffnet, welches die Aktivitäten des Vereins darstellt. Die verkaufsoffenen Sonntage wurden durch die Händler aktiv mitgestaltet. Der Höhepunkt im Jahr 2008 war die Hochzeitsmesse. 20 Aussteller konnten über 500 Besuchern Interessantes über Hochzeitsbräuche und Wichtiges zur Ausgestaltung vermitteln. Zu einer guten Tradition ist die weihnachtliche Ausgestaltung des AltstadtCarrée geworden. So konnten wir 2008 die Lichterkette erweitern und mit Hilfe der Stadt einen „eigenen“ Tannenwald vor unseren Geschäften erstellen. 2009 wird viel Altbewährtes unsere Arbeit bestimmen. So sind zwei Termine zum Mitternachtsshopping eine Hochzeitsmesse geplant. Weitere Termine sind abhängig vom Ablauf der Straßensanierungsarbeiten im AltstadtCarrée.

T. Winkler